

Städtebauliche Entwicklung des ehemaligen Campus Golzheim

EINLEITUNG IN DIE ENTWURFSAUFGABE

Zurzeit ist die Robert Schumann Hochschule (RSH) auf mehreren Standorten in der Stadt Düsseldorf ungünstig verteilt. Der Hauptstandort liegt zur Zeit in der Fischerstraße an der Ecke Homberger Straße, nahe dem inzwischen aufgegebenen Campus der Fachhochschule Düsseldorf (FHD) in Golzheim. Die Entwurfsaufgabe bestand darin, auf dem Grundstück des ehemaligen FHD Campus einen neuen Campus, inklusive aller notwendigen Bauwerke, als Erweiterung für die Robert Schumann Hochschule zu entwickeln. Das Grundstück ist jedoch um einiges größer als die benötigte Fläche des neuen RSH Campus. Vor diesem Hintergrund stellte sich nicht nur die Frage nach einem geeigneten Entwurf des neuen Campus und dessen Bauwerken, sondern auch der Einbettung in eine neue städtebauliche Entwicklung des ge-

samten Grundstücks. Ebenfalls war es Teil der Entwurfsaufgabe zu prüfen, ob und wie der teilweise schlechte bauliche Zustand der Bestandsbauten der ehemaligen FHD im Entwurf sinnvoll erhalten bzw. integriert werden könnte. Für die Robert Schumann Hochschule soll eine neue Gesamtfläche von 9.744 m² geschaffen werden. Davon verbleiben 3.032 m² auf dem Standort an der Homberger-Fischerstraße. Eine besondere Anforderung an den Entwurf war, dass der neue Campus aus mehreren Bauteilen und in unterschiedlichen Bauabschnitten realisiert werden muss.

Die Entwicklung des ersten Bauabschnitts auf dem ehemaligen FHD Campus in Golzheim besteht aus 2.868 m² und wurde im umgebauten Japanhaus bereits untergebracht. Diese Flächen waren nicht Gegenstand des neuen Campusentwurfs, da sie bereits vorhanden sind. Eine Bedingung bei der Entwurfsaufgabe war

dem zufolge, dass das sanierte Japanhaus erhalten bleiben muss und es überzeugend in den neuen Campusentwurf zu integrieren. Aus diesem Grund war es naheliegend, den neuen RSH Campus an oder in der Nähe der Georg-Glock-Straße zu konzipieren. Der zweite Bauabschnitt besteht aus Flächen für das Institut für Musik und Medien (IMM) und umfasst 2.489 m². Die Flächen des IMM sind zurzeit teilweise in einem Bestandsgebäude der ehemaligen FHD untergebracht. Diese Nutzungseinheit im Altbau muss bis zur Realisierung eines Ersatzneubaus des zweiten Bauabschnitts im Bestandsbau verbleiben. Erst mit dem Umzug des IMM in den Ersatzneubau kann das alte FHD Bestandsgebäude abgerissen oder umgebaut werden, um Platz zu machen für den dritten Bauabschnitt.

Der dritte und größte Bauabschnitt umfasst 4.387 m² für die weiteren Flächen der Robert Schumann Hoch-

schule. Darunter befinden sich Flächen für das Institut für Kirchenmusik (IKM), ein Überzentrum, die Mensa, das Veranstaltungs-zentrum, ein Teil der Hochschulverwaltung und sonstige Flächen für die Lehre, Studentische Arbeitsplätze sowie Lager und Werkstätten. Das vollständige und detaillierte Raumprogramm wurde vom BLB ausführlich dargestellt und bildete die Grundlage des Entwurfs.

Die Bearbeitung dieser Entwurfsaufgabe erfolgte in Zweier-Teams aus 24 Studierenden im ersten und dritten Semester des Masterstudiengangs in Architektur. In Bezug auf energetische Aspekte wurde der Entwurf zusammen mit sechs Studierenden der Energie- und Umwelttechnik und Prof. Dr.-Ing. Mario Adam als interdisziplinäres Projekt des Instituts für lebenswerte und umweltgerechte Stadt (In-LUST) bearbeitet.



MARIA MARTEL CANO JANINA SCHLEUTER

Bei dem zweiten Bereich handelt es sich um das Veranstaltungszentrum. Dieser Platz wird von allen Seiten gut erreicht und ermöglicht somit eine leichte Erschließung für Besucher aus verschiedenen Himmelsrichtungen. Das Besondere an diesem Gebäude ist, dass es sich um eine gemischte Nutzung handelt. Es wird sowohl von der Robert Schumann Hochschule, als auch kleineren Unternehmen, wie Cafés, Museen etc. genutzt. Alle Einrichtungen können somit voneinander profitieren, indem sie verschiedene Interessengebiete kombinieren und die Gäste somit optimal versorgen. Ein weiterer Bestandteil des Grundstücks ist der Bürobereich. Hierbei handelt es sich um drei kleine Türme, die eine Gruppe bilden. Sie sind an der Straße platziert, da mit einem großen Besucherandrang zu rechnen ist. Zudem sind sie durch ihre Form auf der Straßenseite etwas verschlossen, um das Passieren von Besuchern zu vermeiden und sie durch die Haupteingänge auf das Grundstück zu führen.

JOSEFINE HÄMING MARTIN HERRMANN

Um typologisch angemessen auf die Nutzung der RSH und gleichzeitig möglichst an den städtischen Raum funktionierend anzuknüpfen, wurde auf dem Gelände ein Patchwork an Typologien verwendet. An den Grundstücksecken und Rändern bilden sich die Hochpunkte des Geländes, welche sich in ihren Korngrößen und Geschosigkeiten zur RSH hin verkleinern. Über die B1 bindet eine neue Brücke Golzheim zu Derendorf und schafft so eine ost-west Verbindung über den Golzheimer Platz bis hin zum Rhein. Um den Campus weiter durchschreiten zu können und die Nutzungseinheiten zugleich miteinander zu verschmelzen, gliedert sich ein Großteil der Erschließungsflächen im Untergeschoss an. Hier können IKM, Mensa und Veranstaltungszentrum zirkulieren und barrierefrei zueinander erschlossen werden. Auch die Konzertsäle haben hier ihre Erschließungs- und Foyersflächen. Der Konzertbesucher taucht so in eine Ebene ab, in der er sich frei von Ablenkung der Musik hingeben kann.

ALEXANDRA LIMAR LENA LONGERICH

Als Studierende der Hochschule Düsseldorf schien es total einleuchtend, dass wir einen solchen Entwurf planen. Wir kennen den alten Gebäudekomplex und erlebten die räumliche und soziale Struktur, in dem sich das Grundstück befindet. Umso mehr sind wir vertraut mit den Schwierigkeiten, die diese Lage und Umgebung mit sich bringt. Uns war es daher besonders wichtig, den Campus der RSH in das Zentrum des Grundstücks zu legen. Damit wollten wir ein durchmischtes Quartier erzeugen. Die Musikhochschule soll offen in den Alltag der Menschen eingebunden werden. Durch eine diagonale Achse, die sich von der Georg-Glock-Straße bis zum Japanhaus erstreckt, verbinden wir den Campus und das Viertel mehr mit der Stadt und vor allem auch mit dem derzeitigen Hauptsitz der RSH an der Fischerstraße. Vier neue Gebäude bilden mit dem bestehenden Japanhaus im Norden des Grundstücks ein in sich harmonisches Gebilde, das sowohl Transparenz und Offenheit als auch Zusammengehörigkeit zeigt.

SASKIA BRUHNKE MARTIN NAGLER

Die Robert Schumann Musikhochschule besteht momentan aus mehreren Splittern, verteilt auf ganz Düsseldorf. Am Campus Golzheim entsteht momentan ein weiterer Splitter, welcher einem ruhigen und geordnetem Schulalltag widerspricht. Die Zentralisierung der kompletten Musikhochschule an einem Ort ist daher der Kernpunkt der Neugestaltung des neuen Campus Golzheim. Das städtebauliche Konzept richtet sich an eine Durchmischung des Campus mit Zuzug der kompletten Musikhochschule, studentisches Wohnen, Cafés und Bars, sowie kleineren Büroräumen für junge Unternehmen. Die Neukonzeption beinhaltet zwei großzügige Zentren sowie eine diagonale Durchwegung samt Bau einer Brücke, welche die infrastrukturelle Lücke im städtebaulichen Kontext schließt und ein Wohnareal im Osten mit einbindet.